



Geschäftsstelle:
Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen
Tel.: 09081/801045 von 18.00 bis 20.00 Uhr

Vorsitzender: Johannes Ruf
Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen

Internet: www.riesnatur.de
e-mail: riesnatur@t-online.de

Neues aus der Riesnatur 1-2026 (Januar)

Vermehrte Seeadlerbeobachtungen im Ries

In den letzten Jahren mehren sich die Beobachtungen von Seeadlern im Ries. Seit Oktober 2025 wurden in den Wiesenbrütergebieten des Rieses von Norbert Estner bis zu vier verschiedene Seeadlerexemplare identifiziert. Aber auch am Anhauser Weiher oder an den Baggerseen im Sandabbauggebiet zwischen Laub und dem Kronhof sind immer wieder von verschiedensten ornithologisch interessierten Beobachtern einzelne Exemplare auf Nahrungssuche angetroffen worden.



Seeadler, Foto: Norbert Estner

Der Seeadler brütet seit den 1980er Jahren lokal an wenigen Brutplätzen in Bayern. 2020 wurde der Brutbestand auf mindestens 25 Reviere geschätzt. In Riesnähe gibt es seit mehreren Jahren im Bereich des Altmühlsees und an der Donau Seeadlerhorste mit Bruterfolgen. Am Nordrand des Rieses ist seit wenigen Jahren ein Brutvorkommen des Seeadlers bekannt.

Der Seeadler ernährt sich hauptsächlich von Fischen und Wasservögeln, aber auch von kleineren Säugetieren und von Aas, was ihn anfällig für Bleivergiftungen macht, wenn er Aufbruch von mit Bleimunition erlegtem Wild oder angeschossenes, verendetes Wild als Nahrung annimmt.

Aber auch Windenergieanlagen stellen eine Gefährdung für Seeadler dar.

Sie werden im Alter von vier bis fünf Jahren geschlechtsreif. Die Paare betreuen Gelege von bis zu drei Eiern. Diese werden von den Altvögeln wechselweise ca. 40 Tage bebrütet. Die Jungtiere sind nach ca. 90 Tagen Nestlingszeit flugfähig.

Erfreuen wir uns an den Beobachtungen dieses majestätischen Greifvogels im Ries!

Überwintern Hausrotschwanz und Schwarzkehlchen erfolgreich in unserer Region?

Die Beobachtung eines Hausrotschwanzes bei Wemding durch Erich Rieder und eines Schwarzkehlchens an der Zusam bei Auchsesheim durch Jürgen Scupin vor dem Jahreswechsel wirft die spannende Frage auf: Werden durch den Klimawandel einige Zugvogelarten in absehbarer Zeit zu Ganzjahresvögeln?



Hausrotschwanz fotografiert am 29.12.2025 in Wemding, Foto: Erich Rieder

Die letzten milden Winter ließen einige Singvögel den Versuch überleben, auf den Wegzug im Herbst zu verzichten. Während Rotkehlchen oder Zaunkönig dafür bekannt sind, dass sie auch kalte Winter in unseren Breiten überstehen, ist dies bei anderen Arten nicht selbstverständlich. Heckenbraunellen, Mönchsgrasmücken oder Hausrotschwänze wurden immer wieder in naturnahen Gärten oder an Futterhäuschen beobachtet. Äpfel, Weichfutter und Samenmischungen sind von diesen Arten sehr begehrt. Gerade wenn die Schneedecke nicht sehr hoch bzw. nur wenige Tage liegt, können solche Arten durchaus den Winter überstehen. Ob sie aber auch eine sehr lange Frostperiode mit Schneedecke überstehen können ist fraglich. Noch kritischer dürfte es bei Überwinterungsversuchen von Schwarzkehlchen aussehen, die nur die freie Landschaft als Futterareal haben und keine menschlichen Zufütterungen nutzen.

Aber warum begeben sich diese Kleinvögel in die Gefahr des Winters? Ein Zug hat viele Gefahren, und wenn man den Winter überlebt, hat man gleich zu Beginn des Frühjahres die beste Auswahl an Revieren. Somit ist die individuelle Entscheidung im Winter hier zu bleiben auch eine Selektion innerhalb der einzelnen Arten, quasi eine Wette, auf das eigene bessere Fortpflanzen, die jedoch ein kalter und langer Winter das einzelne Individuum schnell zum Verlierer werden lässt.

Nordische Gänse als Wintergäste im Ries

Das Ries ist nicht dafür bekannt, dass nordische Gänse oder Singschwäne hier überwintern. Bei winterlichen Wörnitzhochwässern sieht immer mal wieder einzelne Singschwanfamilien oder kleiner Trupps von Bläss- oder Saatgänsen. Aber es bleiben Ausnahmen, während an den großen Stauseen von Donau und Lech die vorher genannten Arten fast in jedem Winter zu sehen sind. Umso erstaunlicher sind die Beobachtungen von Martin Partsch, der schon im Spätherbst Bläss- und Saatgänse im Nordries bei Hainsfarth beobachten konnte. Waren dies schon Vorboten eines etwas normaleren Winters mit ein paar Eistagen und einigen Tagen mit Schneelage? Es bleibt spannend, ob bis Mitte März weiter nordische Wintergäste im Ries beobachtet werden können.



Blässgans



Tundrasaatgans

beide Fotos: Martin Partsch

Schmetterling des Jahres 2026

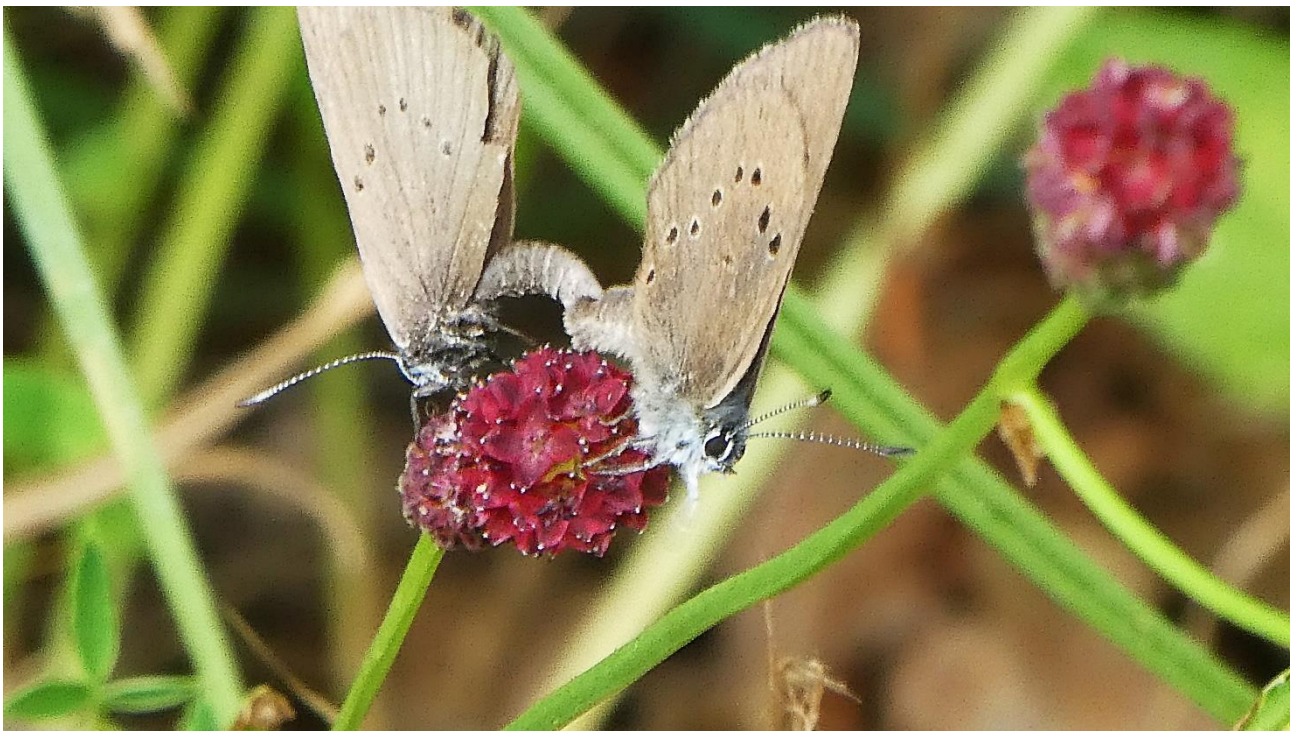
Der **Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** wurde zum Falter des Jahres 2026 gewählt. Anlass genug, ihn kurz vorzustellen, zumal er noch vereinzelt im Ries zu beobachten ist.

Der Tagfalter ist selten, er wird in die Vorwarnstufe der Roten Liste Arten eingestuft. Sein Bestand ist an entscheidende Bedingungen geknüpft. Zum einen ist es das Vorkommen des

Großen Wiesenknopfs, dessen Blüte zur Eiablage, als Wirtspflanze für die Raupe sowie als Ruhe- und Paarungsplatz für die Schmetterlinge genutzt wird.

Zum anderen ist er auf eine Wirtsameise angewiesen. Die jungen Raupen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings leben zunächst versteckt im Blütenkopf und ernähren sich von den Blüten des Großen Wiesenknopfs. Die älteren Raupen lassen sich von der Pflanze fallen, um sich von der Roten Knotenameise in ihr Nest tragen zu lassen. Dort ernähren sie sich bis zu ihrer Verwandlung zum Schmetterling im nächsten Sommer von Ameisenlarven.

Diese Bedingungen limitieren bereits die Verbreitung dieses Falters. In intensiv genutzten Vielschnittwiesen blüht kein Großer Wiesenknopf mehr. Die Populationsdichte der Wirtsameisen muss auch entsprechend hoch sein. Ein weiterer limitierender Faktor sind die Mahd-Zeitpunkte. Die Dauer von Eiablage bis Verlassen des Blütenkopfs dauert ca. 18 – 26 Tage und findet regional unterschiedlich Ende August/Anfang September statt. Die Falter mit ihrer kurzen Lebensdauer von 7 – 10 Tagen sind schwerpunktmäßig Mitte Juli zu sehen. Die traditionellen Mahdtermine von Futterwiesen waren mit dem komplizierten Fortpflanzungssystem verträglich. Positiv wirkten sich auch jüngere Brachestreifen und Saumstrukturen aus. Gefährdungen ergeben sich u.a. durch verstärkte Düngung, Trockenlegung, Intensivierung oder Aufgabe der Nutzung.



Ameisenbläulinge bei der Paarung am Großen Wiesenknopf, aufgenommen im Ries, Foto: Ulrike Prüschenk

In den Feuchtwiesen unserer vereinseigenen Schutzgebiete im Zentralries sind noch Bestände des großen Wiesenknopfs vorhanden. Zum Schutz des Falters ist die Mahd (frühe erste und zweite späte Mahd mit Schnitt weit oberhalb des Bodens) auf seinen Lebenszyklus anzupassen. (Quelle: Artenportrait Bundesamt für Naturschutz)

Wussten Sie, dass ...

... der Rieser Naturschutzverein und die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried Geschenkmitgliedschaften anbieten. Unabhängig von einer Mitgliedschaft kann man für eine andere Person eine zeitlich befristete Mitgliedschaft abschließen. Für den gewählten Zeitraum erhält die beschenkte Person als Vollmitglied alle Informationen unserer Naturschutzarbeit im Nördlinger Ries. Nach Ablauf des Zeitraums erlischt die Geschenkmitgliedschaft und das ggf. erteilte SEPA-Mandat wird automatisch ungültig. Die Mitgliedschaft kann in der Folge durch den Beschenkten jedoch gerne übernommen werden.

Den Antrag finden Sie auf unserer Homepage unter <https://riesnatur.de/mitgliedschaft>